

Batteriehühner und Tierversuche für den Futternapf

Noch vor 50 Jahren frassen die meisten Hunde, was vom Tisch übrig blieb. Heute ist die Heimtierfuttermittelindustrie ein millionenschwerer Wirtschaftszweig. Doch wie steht es mit Tierschutz und Tierfutter?

Heimtierfutter im Wandel der Zeit

Die ursprüngliche Nahrung der Hunde setzte sich aus Kleinnagern, Aas, Abfällen, aber auch pflanzlicher Nahrung wie Beeren zusammen. Warum lachen uns Hundehalter dann aus den Futtermittelgestellen nicht Gourmet-Hundefutter mit Feldmausaroma oder Aasgeschmack an? Das hat viel weniger mit den Vorlieben der Hunde als denen ihrer Halter zu tun, die selber viel lieber Rind, Lamm oder Lachs auf dem Teller sehen und dies auch ihren vierbeinigen Lieblingen nicht vorenthalten wollen. Hand aufs Herz, würden Sie Deluxe-Kadaver-Terrine für Ihren Hund kaufen?

Der Hauptgrund für das Erscheinen von Rind und Lamm in Hundefutter ist aber vor allem der, dass die Heimtierfuttermittelindustrie die anfallenden Reste resp. Schlachtabfälle aus der Fleischproduktion für den menschlichen Bedarf verwertet. Die Futtermittelhersteller betonen, dass für ihr Futter keine zusätzlichen Nutztiere "produziert" werden müssen. Wie früher fressen unsere Hunde also, was den tierischen Anteil ihrer Nahrung betrifft, auch heute noch vorwiegend Schlachtabfälle, selbst wenn diese dem Tierbesitzer zuliebe hübsch verpackt, praktisch portioniert und lange haltbar gemacht werden.

Functional Food für Fido – Luxus oder Notwendigkeit?

Die Heimtierfutterindustrie bietet eine immer breitere Palette an Futtermitteln an – Futter für junge, saugende, senile, Sport treibende, phlegmatische Hunde. Der neuste Trend sind spezielle Futter für die einzelnen Rassen sowie gesundheitsfördernder Functional Food mit probiotischen Lactobazillen, die das Immunsystem stärken sollen. Wie wollen Hunde und ihre Halter da noch den Überblick behalten? Brauchen unsere Hunde das wirklich? Nach Aussage der Spezialisten beim Waltham Centre for Pet Nutrition in England, dem Forschungszentrum für Tierernährung von Mars/Masterfoods, sind die Grundlagen der Tierernährung eigentlich längst bekannt: Man weiss genau, was Hunde brauchen, um gesund zu bleiben. Da kommt doch der leise Verdacht auf, dass der Trend in Richtung Functional Food eigentlich keine Notwendigkeit ist, sondern im Futtermittelmarkt neue Nischen erschliessen und den Heimtierhaltern suggerieren soll, dass sie das Futter immer noch besser auf die Bedürfnisse ihres Lieblings ausrichten müssen. Und

dafür zunächst auch tief ins Portemonnaie greifen müssen, denn Spezialfutter kosten wesentlich mehr als Standardfutter.

Kürzlich erschien in den USA ein wissenschaftlicher Artikel, in dem zu lesen war, dass es nun im Zeitalter von Proteomics & Genomics eines Tages möglich sein wird, Tierfutter herzustellen, das genau auf das Erbgut und damit auf die Bedürfnisse einzelner Tiere abgestimmt ist (Swanson et al. 2003, American Society for Nutritional Sciences). Die Autoren präsentieren gleich ein Experiment, bei dem sie junge und alte Hunde über ein Jahr verschieden füttern, ihnen jeden Monat Blut abzapfen, eine Leberbiopsie (Entnahme von Lebergewebe unter Narkose) und am Ende des Versuchs eine "Gesamtgewebeentnahme" machen, was übersetzt nichts anderes heisst, als dass die Hunde getötet und das Gewebe ihrer Organe untersucht wird. Überspitzt gesagt, werden diese Hunde getötet, damit irgendwann Futter hergestellt werden kann, das genau abgestimmt ist auf den 10,7-jährigen Labrador Fido mit Maisallergie ...

Tierversuche für Tierfutter?

Hinter Tierfutter stecken also in der Regel Tierversuche. Die grossen Futterfirmen versichern in ihren ethischen Richtlinien zwar, dass keine Tierversuche durchgeführt oder in Auftrag gegeben werden, welche beim Tier physische oder psychische Leiden erzeugen. Zwischen den Zeilen heisst das aber, dass Futtertests, Urin- und Kotsammlung, sowie Blutabnahmen, sehr wohl durchgeführt werden. Eukanuba/lams zählt sogar Muskelbiopsien zu "leidensfreien" Testmethoden!

Viele grosse Futterfirmen betreiben eigene Forschungszentren und haben eigene Testtiere, wie zum Beispiel Waltham. Während Waltham allerdings seine Forschungsergebnisse publiziert und Tierschützern Einblick in seine Tierhaltungen gewährt, halten viele andere Futtermittelhersteller ihre Versuchstierhaltung unter Verschluss. Darum kam es wohl auch zu der hässlichen Geschichte zwischen der Tierschutzorganisation PETA und dem Futterhersteller lams/Eukanuba. Mit versteckter Kamera filmte PETA Tierhaltung und Versuche in einem Labor, das auch für Eukanuba Auftragsforschung betrieb. Der Film zeigt miserable Tierhaltung (Einzelhaltung in Käfigen) und Muskelbiopsien. Es ist allerdings unklar, ob die im Film dokumentierten Versuche für eine andere Firma als Eukanuba durchgeführt wurden.

Waltham fährt da mit seiner Politik der Offenheit wesentlich besser. Die Tierhaltung bei Waltham, welche die Autorin vor einem Jahr selber besichtigt hat, ist bei den Hunden ausgezeichnet: Die Tiere werden bestens sozialisiert und betreut. Alle Tiere werden an private Halter abgegeben, wenn sie als Testfresser ausscheiden, und nicht eingeschlafert.

Die grossen Tierfutterfirmen betreiben auch veterinärmedizinische Ernährungsforschung, um schonende Futtermittel für kranke Tiere zu entwickeln. Nach Eigenangaben werden dabei keine Tiere absichtlich krank gemacht, sondern bereits erkrankte vierbeinige Patienten aus Tierärztkliniken rekrutiert, wenn die Besitzer ihr Einverständnis geben.

Heimtiere auf der Bio-Welle

Ökologische und tierschützerische Aspekte von Tierfutter umfassen unter anderem die Herkunft der Rohmaterialien und des Futters. Kurze Transportwege lassen sich fördern, indem man Futter aus der Schweiz oder dem nahen Ausland wählt. Futter aus Schweizer Schlachtabfällen sind zum Beispiel **BiOMill** und **Iso-Dog**, aber auch bei **Pedigree** Nassfutter sind kurze Transportwege garantiert (Produktion im Elsass). Für den Konsumenten ist die Herkunft der Rohmaterialien bei ausländischem Futter oft sehr undurchsichtig. Die verwendeten Schlachtabfälle können aus der ganzen Welt stammen und lange Transportwege hinter sich haben.

Wenn in der Tierfutter-Werbung steht: "aus hochwertigen Rohstoffen", sagt das noch gar nichts über die Tierhaltung und Lebensweise der "Rohstofflieferanten" aus. Doch auch die Nutztiere, die das "Rohmaterial" für das Tierfutter liefern, verdienen ein tiergerechtes Leben. Informationen darüber findet der Konsument aber auf der Tierfutterpackung nicht, und es ist für tierschutzbewusste Hundehalter ausserordentlich schwierig, tiergerecht produziertes Futter zu finden. Bisher gibt es ganz wenige zertifizierte Bio-Futter, vorwiegend für Katzen. Das einzige wirkliche Bio-Hundefutter ist **Biohund** der Schweizer Firma Hutter & Schmid in Heiden. Dieses kleine, von innovativen Frauen gegründete Unternehmen verarbeitet nur Schlachtabfälle von kagfreiland-zertifizierten Bio-Nutztieren aus der Schweiz, also dem strengsten Label für tiergerechte Freilandhaltung.

Das Futter wird gefroren per Post als in Plastik abgepackte Würste geliefert, also auch vom Umweltaspekt her ein grosses Plus, zusätzlich zu den kurzen Transportwegen innerhalb der Schweiz. Bio-Trockenfutter bietet auch die holländische Firma **Yarrah** als "organic pet food" an. Yarrah-Futter ist nach den EU-BioNormen, dem holländischen SKAL- und dem schwedischen KRAV-Bio-Label zertifiziert und ausserdem nach Eigendeklaration der Firma tierversuchsfrei. Es ist in

Reformhäusern (Bezugsadressen in der Schweiz unter www.yorrah.com) erhältlich. Das in Italien produzierte **Almo Nature** ist ein Futter mit Austria-Bio-Zertifikat, Allerdings ist nur eines der Feuchtfutter 100 % biologisch, die anderen Produkte nur zu Teilen. Dieses Futter ist nur im Zoofachhandel erhältlich. Leider sind die Grossverteiler der Schweiz immer noch nicht beim Bio-Tierfutter eingestiegen ...

Noch ein Wort zu Gentech: Nach der neuen Tierfuttermittelverordnung, die seit dem 1. Januar dieses Jahres in Kraft ist, dürfen Tierfutter nicht mehr als Spuren (0,9 %) gentechnisch veränderter Rohmaterialien (GVO) enthalten, andernfalls muss es deklariert werden. Die Gefahr besteht vor allem bei Futtermitteln, die Mais oder Soja enthalten. Leider sind weltweit nur noch rund 10% des angebauten Maises gentechfrei, was es den Tierfuttermittelherstellern nicht gerade einfach macht, diese Grenze einzuhalten. Der Schweizer Tierschutz STS hat im Dezember 2004 Stichproben von, 18 Trockenfuttern für Hunde von einem anerkannten Labor untersuchen lassen und fand erfreulicherweise in den meisten Futtermitteln keine gentechnisch veränderten Komponenten, respektive in 7 Proben nur Spuren davon. Zwei Proben (u. a. Eukanuba adult und Technical Lifestages Adult) lagen mit 1,5 % GVO über dem neuen Grenzwert. Ein Tipp an Tierhalter, die kein GVO im Futter wollen: Bio-Tierfutter kaufen und beim Zoohändler konsequent nachfragen!

Das Fazit: Durch sein Kaufverhalten kann jede Heimtierhalterin und jeder Heimtierhalter selbst bestimmen, wie weit er / sie Tierschutz über das Futter für die vierbeinigen Lieblinge unterstützen will und welche Aspekte – tierversuchsfrei und / oder biologisch – stärker gewichtet werden. Mit dem Kauf von immer noch spezielleren Futtern im Functional Food-Bereich (z. B. Spezialfutter für Labradore oder Deutsche Schäfer) fördert man allerdings weitere Forschung und Tierversuche, während umgekehrt eine vermehrte Nachfrage nach Biofutter das Angebot in diesem Bereich weiter vergrössern wird!

Von Eva Waiblinger,
Fachstelle Heimtiere,
Schweizer Tierschutz STS

Futtermarke	Hersteller	Bio-Label	Typen	Erhältlich	Tierversuche (Eigendeklaration)	Gesamturteil (max. ***)
Biohund	Hutter&Schmid, Speicher, Schweiz	Kagfreiland Biosuisse	Nassfutter gefroren	Direktverkauf www.biohund.ch	Nein	***
Yarrah Organic pet food	Yarrah, Holland	EU-Bio (EEC nr.2092/91), SKAL, KRAV	Nassfutter, Trockenfutter	Reformhäuser	Nein	**
Almo Nature, Bio Paté	Almo Nature, Genua, Italien	Austria Bio	Nassfutter, Aluschalen	Zoohandel	Keine Angaben	**
Almo Nature, Holistic croquettes	Almo Nature, Genua, Italien	Nur einzelne Bestandteile (Hühnerfleisch, Käse)	Trockenfutter	Zoohandel	Keine Angaben	*
Iso-Dog	Provimi-Kliba AG Schweiz	–	Trockenfutter	Zoohandel Onlineverkauf www.iso-dog.ch	Keine Angaben	*
Biomill	Biomill AG, Schweiz	–	Trockenfutter	Zoohandel	Keine belastenden	*